

Skript

Weißenberg I Von Fehebeutel nach Berlin

SPR DM

Berlin, den 8. Februar 1903

Sehr geehrter Herr Weißenberg!

Nachdem ich durch Ihre Behandlung von meinen langjährigen Leiden geheilt bin, kann ich nicht umhin, Ihnen hierdurch meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Sieben Jahre lang litt ich an heftiger Nervosität, hatte permanent Schwindelanfälle, verbunden mit Ohrensausen, die in letzter Zeit so heftig auftraten, daß ich oft auf der Straße liegen blieb und nicht mehr meinem Beruf nachgehen konnte.

Ich ging von Klinik zu Klinik, konsultierte diverse Ärzte, Spezialärzte und Professoren, jedoch vergeblich. Nur durch Ihre mehrwöchentliche Behandlung ist meine Gesundheit wieder vollständig hergestellt, so daß ich meinem Beruf wieder mit Vergnügen nachgehen kann.

Indem ich Ihnen nochmals Dank sage, bitte ich zugleich Gott, daß er Sie noch lange erhalten möge, zum Wohle der Menschheit.

Hochachtungsvoll

Fritz Hambruch.

SPR CS

Rixdorf, den 12. Juni 1903

Sehr geehrter Herr Weißenberg!

Ich sage Ihnen vielen Dank für meine so glückliche Errettung vom Tode, trotzdem mich die Herren Professoren schon aufgaben, ...

SPR DM

... durch zweimaliges Magnetisieren war meine Frau in 3 Tagen ihre Schmerzen los...

SPR CS

... Teile ihnen hierdurch freundlichst mit, daß ich mein Gehör durch Ihre Behandlung wiederbekommen habe...

Weißenberg I

Von Fehebeutel nach Berlin

SPR DM

...wie ist mein Herz voll Dankbarkeit gegen Gott, daß wir seine Wunder und seine Liebe so deutlich sahen, und Gott hat sich in Ihnen ein Werkzeug erkoren, worüber man staunen muß, ...

(vgl. Weißenberg 1912, Seite. VII-XVI. (Vorwort))

Mod

- es gibt hunderte, vielleicht tausende dieser Berichte
- Dankschreiben von Menschen an einen Mann namens Joseph Weißenberg, einen Heilmagnetiseur
- Weißenberg praktizierte vor allem ab dem frühen 20. Jahrhundert in Berlin und der näheren Umgebung
- seine Heilmethode hört sich zuerst recht simpel an: er legte den Menschen die Hände auf, berief sich dabei auf die Bibel - das christliche Handauflegen nach Markus Kapitel 16, Vers 18 - verordnete einfache Hausmittel wie Quarkumschläge und sagte den Menschen: Glaubt an Jesus Christus, betet jeden Abend zwei Vater Unser und den ersten Psalm
- Für das später Kaiserreich und die frühe Weimarer Republik nichts ungewöhnliches, seiner Zeit ein Sammelbecken für alternative Heilmethoden
- Aber Weißenberg hatte Erfolg: sein Institut behandelte den Patientenbüchern zufolge etwa 16.000 Patienten pro Jahr (vgl. Schmetzstorff 2006, S.118)
- Weißenberg hatte enormen Zulauf, die Presse schrieb viel über ihn und bezeichnete ihn als "Berliner Wunderheiler"
- auf der einen Seite wurde er verehrt, auf der anderen Seite zog er sich viele Feinde zu - aus den christlichen Kirchen, von den Ärzten und der Politik
- Weißenberg selbst war kein bisschen zimperlich, wenn es um die Austragung von Konflikten ging: im Laufe seines Lebens legte er sich mit dem Papst in Rom an, Kaiser Wilhelm II. und Adolf Hitler
- bis heute gibt es Historiker und Theologen, die Weißenberg als Scharlatan und Gotteslästerer bezeichnen
- und bis heute gibt es Menschen, die ihn als Gottgesandten und Propheten sehen, als Verkörer von Jesus Christus, auf dessen Lehre Weißenberg zurückbesinnt
- die Existenz der von Weißenberg gegründeten Siedlung Friedensstadt in Glau südlich von Berlin und die von ihm gegründete Johannische Kirche zeugen heute noch von den Auswirkungen dieses Mannes
- ich bin Robin und als Disclaimer vorneweg: ich bin Mitglied in der von Joseph Weißenberg gegründeten Johannische Kirche
- und so mag dieser Podcast, auch wenn er unabhängig und aus eigenem Antrieb entstanden ist, auch eine johannische Sicht auf die Person Weißenberg vermitteln, aber vor allem eine persönliche
- wer heute mal kurz Joseph Weißenberg googelt findet vor allem Nachrichten über den sogenannten Weißkäsepropheten oder großen Wunderheiler aus Berlin, oft Verkürzungen, die sich zumindest selten mit der eigentlichen Motivation Weißenbergs beschäftigen
- dieser Podcast will in drei Folgen versuchen, ein umfassenderes Bild von Weißenbergs Leben zu zeichnen
- welche Quellen aus historischen Dokumenten, Forschungsarbeiten und Zeitungsartikeln verwendet wurden, findet ihr bei Interesse im Skript, das zusammen mit diesem Podcast veröffentlicht wird
- daraus lässt sich auch erkennen, wo ich Quellen aus Zeitgründen gekürzt habe

MUSIK

Mod

- Joseph Weißenbergs Geschichte beginnt in Schlesien in einem kleinen Ort mit dem Namen Fehebeutel, ein Dorf mit vielleicht 15 Häusern, die sich an einer Straße entlangreihen, etwa 200 Kilometer östlich von Dresden im heutigen Polen (vgl. Schmetzstorff 2006, S.41)
- dort kommt am 24. August 1855 Johann August Joseph Weißenberg zur Welt
- er ist das wahrscheinlich siebte Kind in einer armen Familie von katholischen Tagelöhnern

Weißenberg I Von Fehebeutel nach Berlin

- die Zeit ist hart: Deutschland ist zu dem Zeitpunkt noch zersplittert und die preußische Region muss Kriegsreparationen an Frankreich zahlen
- die Bevölkerung wächst schnell, gleichzeitig gibt es Ernteausfälle, es kommt zu Hungersnöten
- der Berliner Arzt Rudolf Virchow erhält 1848 vom preußischen Kultusministerium den Auftrag, die Kartoffelpest in der Region zu untersuchen
- sein Bericht lässt erahnen, unter welchen Umständen die Menschen damals leben

SPR DM

Was die Wohnungen betrifft, so sind diese auf dem Lande und den Vorstädten überall dem niedrigen Kulturstande des Volkes entsprechend. Es sind ohne Ausnahme Blockhäuser; die Wände aus übereinander gelegten Balken, die innen und zuweilen auch außen mit Lehm bestrichen sind, die Dächer aus Stroh gemacht. [...] Meist umfasst das Haus gleichzeitig Wohnung, Stall und Vorratsräume. Das Wohnzimmer ist gewöhnlich klein [...]. Einen großen Theil des Raumes nimmt der Ofen [...] ein; [...] auf dem gekocht wird, und eine Platte, aus Backsteinen aufgemauerte Erhöhung, auf dem ein Theil der Bewohner die Feierabende zubringt und schläft [...]. Das Übrige ist mit dem dürftigsten Mobiliar [...] und den meist mit Federkissen versehenen Betten besetzt. Die letzteren genügen indes fast nie für das Bedürfnis der Einwohner, deren Zahl für solche Wohnungen 6, 8, 10-14 zu betragen pflegt, die übrigen schlafen auf den Ofenbänken oder auf Stroh an der Erde.

(vgl. Schulz 1978, S.107-120; zitiert nach: Schmetzstorff 2006, S.40)

Mod

- so erlebt Weißenberg seine ersten Jahre
- die meisten Menschen der Zeit werden ihr gesamtes Leben für den gleichen Gutsherren arbeiten, los geht es für Kinder schon ab vier Jahren
- Umzug in eine Großstadt wie Berlin? eine Utopie!
- und im Riesengebirge, der Region um Weißenbergs Geburtsort, soll man sich in den folgenden Jahren die Geschichte eines schlesischen Wunderknabens erzählen: einer, der Menschen die Hände zum Heilen auflegt und über die Zukunft redet
- gemeint ist der kleine Joseph Weißenberg...

KURZE MUSIK

Mod

- Quellen aus der Zeit selbst gibt es leider wenige
- 1921 erinnert sich Theodor Berger, ein späterer Nachbar und Freund Weißenbergs, in einem Brief zurück

SPR DM

Ungefähr in der Mitte der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts geschah es eines Abends, als mein lieber Vater aus seinem Stammlokal nach Hause kam und zu meiner lieben Mutter sagte, daß er ihr etwas sehr merkwürdiges erzählen müsse. Ich war noch mit Schularbeiten beschäftigt und hörte zu. Er erzählte, daß ein alter Freund aus dem Riesengebirge vor wenigen Tagen zurückgekehrt sei und ungefähr Folgendes erzählt haben soll.

Es lebe im Riesengebirge ein Knabe, der tatsächlich prophetische Gabe habe. Dieser Knabe habe schon viel prophezeit. Manches habe sich schon erfüllt. Besonderes Aufsehen, was im Gebirge von Mund zu Mund erzählt werde, sei folgende Prophezeiung:

‘Es ständen Kriege noch bevor, der schrecklichste Krieg, der je auf Erden gesehen sei und kommen werde, werde im nächsten Jahrhundert also in diesem kommen.’

Mein Vater erzählte noch manches, was mir aber nach einer Zeit von ungefähr 55 Jahren nicht mehr in Erinnerung ist. (vgl. Archiv Friedensstadt: Dokumente I. Bericht von Theodor Berger vom 18.06.1921 über Prophezeiungen Weißenbergs im Riesengebirge von 1866 und davor. Zitiert nach: Schmetzstorff 2006, S.68)

Weißenberg I Von Fehebeutel nach Berlin

Mod

- Berger ist sich sicher: sein Vater kann nur Geschichten über den jungen Joseph Weißenberg gehört haben
- dass an dem Jungen etwas besonders ist, machen seine Mitmenschen an mehreren Dingen fest:
- zum einen erzählt der kleine Joseph sehr selbstbewusst, wie die Zukunft aussehen soll, kündigt unter anderem große Katastrophen an
- zum anderen finden sich seit Geburt außergewöhnliche Merkmale am Körper des Jungen: spätere Fotos und Gipsabdrücke zeigen deutlich, dass seine Handlinien an beiden Händen jeweils ein auffallendes Kreuz bilden
- Weißenberg selbst lässt später Fotografien seiner Hände abdrucken und fordert Wissenschaftler auf, Menschen zu finden, die dieselben Zeichen an den Händen haben
- außerdem gibt es schon sehr früh Erzählungen darüber, dass Weißenberg anderen Menschen die Hände auflegt, um sie zu heilen
- die früheste Erzählung geht sogar auf die Zeit zurück, als er noch drei oder vier Jahre alt war
- seine zwei Jahre ältere Schwester Ernestine Müßig berichtet später von einem kalten Herbstabend aus dem Geburtshaus Weißenbergs

SPR CS

... Die älteren Geschwister hatten Holz geschlagen und trugen dieses vom Hof in die Küche. Dort spielte der kleine Junge. Ohne dass es jemand bemerkt hatte, verschwand er plötzlich durch die offenstehende Tür, lief über den dunklen Hof auf die Straße durch den kleinen Ort hindurch bis zum letzten Haus. Dort lag ein schwerkranker Mann im Sterben. Der Arzt hatte ihn aufgegeben, und seine Frau oder seine Tochter waren stets bei ihm. Dennoch kam der kleine Joseph unbemerkt an das Sterbelager, steckte seine Hände unter die Bettdecke und legte sie dem Mann auf den Leib. Dann bog er sich mit einem tiefen Seufzer zurück und fiel hin. In diesem Moment betrat Frau oder Tochter des Schwerkranken den Raum. Doch ehe sie den Jungen fragen konnte, was er hier mache, war er bereits zum Haus hinaus und wieder zurück im Elternhaus, wo niemand seine Abwesenheit wahrgenommen hatte.

Der Kranke war gesund zur selben Stunde. So bestätigten es am anderen Morgen die Angehörigen, der Arzt und der Geistliche.

(vgl. Falk 1983, S.1-2)

Mod

- auch seiner späteren Lebensgefährtin hat Joseph Weißenberg von dieser Geschichte erzählt
- das christliche Handauflegen ist eine Praxis, die auf die Zeit von Jesus Christus zurückgeht, auch heute wird es von verschiedenen christlichen Gemeinschaften praktiziert und muss dabei keineswegs mit einer Ablehnung von moderner Medizin zu tun haben, dazu später noch mehr
- 1926 erklärt Weißenberg vor Gericht, wieso er schon als Kind damit anfang

SPR DM

Die Kraft, Kranke zu heilen zu können, und zwar durch einfaches Handauflegen oder Bestreichen mit den Händen, hat sich bei mir schon von Kind auf gezeigt. Ich hatte schon damals den Trieb in mir, jemanden, von dem ich wusste, dass er krank war, mit den Händen zu bestreichen, ohne dass ich von außen her auf diese meine besonderen Fähigkeiten aufmerksam gemacht worden wäre. [...] Ich wirke rein geistig auf die von mir behandelten Kranken ein. Voraussetzung für den Erfolg ist, dass der Kranke daran glaubt, dass ich ihm helfen kann.

(vgl. Landesarchiv Berlin, Rep. 58, 939, Bd. 2 = Film 684. Zitiert nach: Schmetzstorff 2006, S.45)

Mod

- ab 1861 besucht der Junge die örtliche Gemeindeschule
- die Erziehung von damals vermittelt nicht nur Kenntnisse über das praktische Leben, den Schülerinnen und Schülern wird zudem eine patriotische Liebe zum Herrscherhaus beigebracht - Kaisertreue ist angesagt!

Weißenberg I Von Fehebeutel nach Berlin

- eine Kaisertreue, die Weißenberg sein ganzes Leben lang begleiten wird
- genauso wie die christliche Gläubigkeit, die auf dem Lehrplan steht
- dieser starke Glaube wird Weißenberg aber nicht davon abhalten, kirchliche Institutionen lautstark zu kritisieren
- nach der Schule muss der Junge oft noch bei der Feldarbeit mithelfen, Zeit für Hausaufgaben bleiben teilweise nur auf dem Schulweg
- im Jahr 1866 erfährt er dann die ersten schweren Schicksalsschläge, die Cholera bricht aus, am Morgen von Josephs elften Geburtstag muss die Familie Weißenberg feststellen: der Vater lebt nicht mehr
- und es soll nicht mal bis Ende des Jahres dauern, da stirbt auch die Mutter der Familie
- zurück bleiben inzwischen nur noch fünf Geschwister, die am Ende des Jahres 1866 damit konfrontiert sind, dass sie wohl in ein Waisenheim müssen...

MUSIK

Mod

- Joseph Weißenbergs Leben hätte sehr anders verlaufen können, wenn nicht im Jahr 1866 nach der Cholera-Epidemie eine lokale Adelsfamilie eingegriffen hätte, um zu helfen
- es ist die Gräfin Leopoldine von Seherr-Thoß, die sich den frischen Waisenkindern annimmt und ihnen ein neues Zuhause im direkt anliegenden Hohenfriedeberg bietet
- die schlimmste Armut hat damit ein Ende!
- mit großer Wertschätzung spricht Weißenberg auch noch viele Jahre später von der Gräfin, die nicht nur seiner Familie in der Zeit hilft
- dass der kleine Joseph etwas Besonderes ist, merken auch die Gräfin und der örtliche Pfarrer Karl Freiherr von Richthofen
- Richthofen wird für Weißenberg wie ein religiöser Mentor: ein Mentor, der selbst noch spirituell Suchen der ist, der sich viel mit dem Jenseits beschäftigt und durchaus mit seiner katholischen Kirche hadert
- besonders Richthofens Kritik an der Trennung von evangelischer und katholischer Kirche wird auch Weißenbergs Leben nachhaltig prägen
- neben der Gräfin und dem katholischen Geistlichen tritt eine weitere prägende Figur in das Leben des jungen Weißenbergs
- Leopoldine von Seherr-Thoß sorgt dafür, dass der 11-Jährige in die Obhut des Schäfers der Gemeinde kommt, einem Schäfermeister namens Schellner
- er hilft ihm beim Hüten der Tiere, während er noch drei weitere Jahre die Gemeindeschule besucht
- Dieses Zusammentreffen ist aus mehreren Gründen entscheidend:
- zum einen lernt Weißenberg hier den Umgang mit einer großen Zahl an Naturheilmitteln, die er später verordnen wird
- Gurgeln mit Salzwasser, Arnika, Brotsuppen, Quark-Umschläge...
- simple Hausmittel, die Wirkung zeigen wird Weißenberg mit seinem christlichen Handauflegen und der Verordnung zum Gebet kombinieren
- darüber hinaus zeigen sich in dieser Zeit auch weitere Merkmale, warum über den Jungen aus Schlesien so viel geredet wird, wie sich in Weißenbergs späteren Schilderungen zeigt

SPR DM

Wenn wir jungen Leute gelegentlich zusammenkamen, geschah es bereits damals, daß sich, aber nur wenn ich selbst zugegen war, Geister in die übrigen Anwesenden einschalteten und daß diese dann aufstanden und mit anderen Zungen redeten. Damals wurde mir gesagt, daß ich sehr medial veranlagt sei.

(vgl. Landesarchiv Berlin, Rep. 58, 939, Bd. 2 = Film 684. Zitiert nach: Schmetzstorff 2006, S.57)

Weißenberg I Von Fehebeutel nach Berlin

Mod

- Weißenberg beginnt aktiver mit den Gaben umzugehen, die er nach seinem Empfinden besitzt und die er auf die Bibel zurückführt
- neben Heilen spricht er auch von Hellsehen, Hellfühlen und Hellhören
- es ist außerdem die Zeit, in der seine Außenwelt aggressiver auf den Jungen reagiert, wie man später in einem Lebenslauf von Weißenberg lesen kann

SPR DM

Wir waren immer zwölf, dreizehn Jungen im Alter von 11 bis 14 Jahren. Der Älteste, Ernst Scharf, der Sohn des Inspektors, zählte sogar schon 15 Jahre. In der Wohnung der Scharfs hielten wir unsere Sitzungen ab. Wenn aber die Mutter des Ernst uns wieder verspürte, kam sie und hieb mich mit dem Besen raus und sagte: Du Schwarzkünstler! Die andern hat sie nicht gehauen.

(vgl. Johannes-Botschaft Nr. 25, 16.06.1927, S.99. Zitiert nach: Schmetzstorff 2006, S.58)

Mod

- später wird Weißenberg diese Ereignisse mit dem Zungenreden erklären, das mehrfach in der Bibel erwähnt wird
- unter anderem in der Apostelgeschichte 2, wo steht: "Sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen."
- wie man diese christliche Praxis jetzt interpretiert, ob man daran glaubt oder nicht, der Journalist Johannes Sigleaur, der Weißenberg erst viel später kennenlernen wird, misst diesen Spielrunden einen besondere Bedeutung bei

SPR DM

Ursprung seines Wirkens ist der Einfluß, den der erst Elfjährige auf seine Spielkameraden auszuüben vermag. Er besitzt von jeher ein großes Ahnungsvermögen, das die Gesetze ärztlicher und psychoanalytischer Gebundenheit überspringt, er besitzt die Fähigkeit seine Gabe auch praktisch anzubringen, eben seine Fähigkeit wirkungsvoll zu halten.

(vgl. Sigleaur 1932, S.34)

Mod

- diese Sitzungen wird Weißenberg später institutionalisieren und nicht zuletzt auch deshalb in das Visier der christlichen Kirchen und der Berliner Polizei geraten
- hier bezieht er als kleiner Junge erstmal nur Prügel

MUSIK

Mod

- der Junge aus Fehebeutel wird älter, neben seiner Zeit beim Schäfer, arbeitet er viel in der Landwirtschaft mit
- mit 16 Jahren beginnt er eine Maurerlehre, 300 Menschen lernen mit ihm beim Kreismaurermeister Wenzig in Rohnstock
- am 4. November 1876 tritt Weißenberg seinen Militärdienst an, in Liegnitz beim VII. Königs-Grenadier-Regiment, 2. Kompanie, 1. Bataillon
- Handwerker-Lehre und Militärzeit haben großen Einfluss auf Weißenbergs gesamtes Leben
- stolz redet er noch viele Jahre später davon, dass ihm das dritte Dienstjahr wegen guter Führung erlassen wird

Weißenberg I Von Fehebeutel nach Berlin

SPR DM

...Ich bin heute noch Soldat wie in meinen Jugendjahren. Der Gemeine muß vor dem Gefreiten die Knochen zusammen nehmen. Disziplin! Gehorsam! Das muß auf der Tagesordnung stehen! Und daß wieder eine gewaltige Hand das deutsche Reich regiere und führe, daß das deutsche Vaterland möge grünen und blühen, daß alle Soldaten wieder ausrufen können: 'Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein!' ...

(vgl. Weißenberg 1927, S.3)

Mod

- als junger Mann nimmt Weißenberg noch an Reserveübungen teil, später wird er einen für die Zeit nicht unüblichen Kriegerverein gründen, der allerdings wenig mit anderen Kriegervereinen gemeinsam hat
- er wird sich gerne mit anderen Kriegsveteranen präsentieren, ist aber gleichzeitig Pazifist; Frieden sei mit Pulver und Blei nicht zu machen, sagt er mehrmals
- 1878 kehrt Weißenberg in seine Heimat zurück, in den kommenden Jahren arbeitet er in verschiedenen Berufen, geht als Maurer auf Wanderschaft und kommt so unter anderem nach Breslau und Hamburg
- am 5. April 1882 zieht es den mittlerweile 26-jährigen schließlich nach Berlin, schon als Kind hatte ihn die Hauptstadt fasziniert
- seinen Beruf als Maurer kann er nur im Sommer ausüben, deshalb kommen auch hier viele andere Tätigkeiten hinzu
- auch in dieser Zeit behandelt er weiter Kranke, wie sich seine spätere Lebensgefährtin Gretchen Müller erinnert

SPR CS

Als Maurer z.B. hat er auch verschiedene von seinen Kollegen geheilt. Da kam einer mit einer dicken Backe. Er legte die Hand auf, und sie wurde gut, die Schmerzen verschwanden sofort. Einer hatte sich mal den Fuß verstaucht, ein anderer hatte hier und dort Schmerzen; er nahm ihnen die Schmerzen ab. Da bekam er den Spitznamen 'Jesus'. Wenn er auf den Bau kam, riefen sie schon von weitem: 'Jesus kommt!'!

(vgl. Archiv Friedensstadt: Dokumente I. Grete Müller / Lebenserinnerungen vom 03.10.1952, S.6. Zitiert nach: Schmetzstorff 2006, S.100)

Mod

- dieses Aufsehen, ein Spitzname - es bringt nicht nur Gutes für Weißenberg mit sich
- so berichtet Gretchen Müller auch von Spott und Anfeindungen aus der Zeit, zum einen wegen Weißenbergs Handauflegen, aber auch wegen Weißenbergs politischer Positionierung
- die Arbeiterschaft der Zeit ist sozialdemokratisch geprägt, Weißenberg dagegen ist ein Anhänger von Bismarck und dem konservativen Kaiserreich und macht keinen Hehl daraus, wie er sich später erinnert

SPR DM

Damals war noch öffentliche Wahl. Ich habe mich hingestellt und habe gewählt konservativ. Da ist Bebel, Wilhelm Liebknecht, Hasenclever, Marx und Lafalle [wahrscheinlich Lasalle] auf mich gestürzt und haben gesagt: Ein Maurer, der im Vaterland, im Deutschen Reiche, der Sozialdemokratie will in den Rücken fallen, der darf nicht existieren. - So habe ich gesagt schwarzweißrot soll meine Farbe bleiben, solange ich lebe.

(vgl. Der Weiße Berg Nr. 26, 1934, S.2. Zitiert nach: Schmetzstorff 2006, S.89.)

Mod

- auch privat entwickelt sich Weißenberg weiter, er lernt eine Frau kennen
- die Heirat mit Auguste Lautner findet am 13. Mai 1885 statt, die erste Tochter Klara wird zwei Jahre später geboren, eine zweite Tochter Frieda wird früh sterben
- ansonsten ist nur wenig bekannt von dieser Beziehung

Weißenberg I Von Fehebeutel nach Berlin

- das junge Paar zieht oft um; dorthin, wo es gerade Arbeit gibt
- von Weißenbergs Heiltätigkeit hält seine Frau aber wenig
- aber genau diese Aufgabe scheint ihn immer mehr anzutreiben, auch weil sich diese langsam in seiner Umgebung rumspricht
- Leute kommen teilweise zu ihm und bitten ihn um Rat oder gleich um Heilung
- ab 1901 beginnt Weißenberg außerdem wieder mit seinen Sitzungen: ohne festen Rahmen lässt er abends in Gasthäusern in Berlin wieder Trance-Reden abhalten
- und das Interesse der Menschen in Berlin zu Anfang des 20. Jahrhunderts ist groß!

MUSIK

Mod

- Das Jahr 1903 bildet im Leben Joseph Weißenbergs einen sehr entscheidenden Wendepunkt
- 47 Jahre ist er zum Jahreswechsel, verheiratet und Familienvater
- auch im Beruf läuft es gerade: er arbeitet als Polier und ist hauptverantwortlich für die Lohnabrechnung in seinem Bereich, eine gute Position also!
- trotzdem wird Weißenberg von einem auf den anderen Tag seine Arbeitsstelle und jede weitere sichere berufliche Perspektive fallen lassen
- stattdessen meldet er am 30. März ein Gewerbe als "Heilmagnetiseur und Magnetopath" in der Graunstraße 21 an
- er widmet sich komplett seiner Heiltätigkeit und wird von jedem Patienten nur 50 Pfennig dafür verlangen, wenn nicht sogar gar nichts
- es ist der entscheidende Grundstein für sein späteres Lebenswerk und der Startpunkt seiner Bewegung, der Tausende folgen werden
- aber was bringt Weißenberg an diesen Punkt?

SPR DM

Jesus Christus ist mir mehrere Male erschienen, und als er mir das letzte Mal erschien, als ich noch im Maurergewerbe war, so habe ich den Wunsch, was er mir empfahl, getan und die irdische Arbeit niedergelegt und mich nur den Kranken, Elenden, den Unbemittelten und Leidenden geopfert. Tag und Nacht war mein Ziel, Seelen, die sich gequält haben, wieder zum Bewusstsein zu bringen, zur Gesundheit und Freude, die seelisch und geistig und körperlich ihr Leben nicht mehr lieb hatten, zur völligen Gesundheit zu bringen durch eine Allmacht und Kraft, die durch mich arbeitete. Ich nenne es göttlichen Od oder Magnetismus. Und meine größte Freude ist die Zukunft des ewigen Lebens.
(vgl. Weißenberg 1927, S.1f)

Mod

- so beschreibt Joseph Weißenberg später gegenüber Journalisten diesen Wendepunkt in seinem Leben
- der einfache Trieb zu helfen ist in vielen Schilderungen Weißenbergs sehr präsent
- die Auswirkungen seiner Entscheidung von 1903 sind in jedem Fall einschneidend
- wobei er zumindest rechtlich erst mal keine Probleme hat: wegen der seit 1869 geltenden Kurierfreiheit kann Weißenberg einfach sein Gewerbe anmelden und praktizieren
- Werbung macht er selbst keine, er lässt nur irgendwann Dankeschreiben von Menschen drucken, die bei ihm Heilung gefunden haben
- der Erfolg ist trotzdem enorm! die Menschen stehen Schlange im Heilinstitut Joseph Weißenberg, schon bald muss dieser aus der Graunstraße in eine größere Wohnung umziehen
- der Zeitzeuge Willi G. erinnert sich an die Zeit damals

Weißenberg I Von Fehebeutel nach Berlin

SPR DM

Dort gab es nur eine 'Kapazität', das war der Wunderheiler Weißenberg. Der mit weißem Käse fast alles heilen sollte. Er war die Berühmtheit des Nordens. Ich hatte ihn 2 [oder] 3 mal angeschrieben, er war freundlich und auch verhältnismäßig mitteilnehmend. [...] Wir haben damals Leute gesprochen, die von ihm geheilt wurden oder das annahmen. Ein Fall ist mir noch erinnerlich, der auch für die anderen spricht. Es war ein ca. 50 Jahre alter Mann der krustigen Befall der Hände gehabt hat. Nach einem ¼ Jahr war alles verheilt. [Weißenberg] hatte seine Hände über die Hände des Hilfe[er] suchenden gehalten und langsam hin- und herbewegt, er hat ein prickelndes Gefühl wahrgenommen. Ein anderer erklärte mir, daß [Weißenberg] vor allen Dingen bei nervlich bedingten Beschwerden Erfolg gehabt hätte und den weißen Käse nur als 'Mythos' oder als Medium gebraucht hätte. Nun, man kann ja darüber denken wie man will [...] Es steht fest, daß es Menschen mit heilenden Händen gibt.

(vgl. Brief von Willi G. vom 06.11.1995. Zitiert nach: Lippke 1998, S.181)

Mod

- die Patientenbücher verzeichnen durchschnittlich 50 Patienten pro Tag
- die Leute kommen dabei aus allen Schichten: vom kleinen Handwerker bis zum Adel
- Weißenberg berechnet später 1 Mark für jeden Erwachsenen und 50 Pfennig für Kinder, wer nicht zahlen kann, bekommt vielleicht sogar noch Geld mit auf den Rückweg
- bald ist der Andrang so groß, dass Weißenberg bis zu 30 "Werkzeuge" einstellt
- Menschen, die er als medial einschätzt und "beruft" und die wie er die Hände auflegen
- Wie muss man sich einen Besuch in diesem Heilinstitut vorstellen?
- der Journalist Rudolf Olden ist einige Jahre später zu Besuch bei Weißenberg
- er beschreibt zunächst ausführlich das heruntergekommene Gebäude, spricht von einer "Armeleute-Wohnung", wenig freundlich schreibt er von einem "verhutzelm, altem Weib", das die Tür öffnet
- die Behandlung selber durch eine junge Frau beschreibt er sehr nüchtern

SPR DM

Der Besucher ist nierenkrank. Sie gibt die Weisung, Mantel und Hut abzulegen und sich auf einen Stuhl zu setzen. Sie selbst kniet sich auf einen Schemel und streicht den Patienten an den Armen herunter, über die Hüften manchmal bis zu den Füßen. Das geht eilig, Tempo, Tempo. Das 'Werkzeug' ist dabei völlig unbeteiligt. Es ist eine Arbeit wie eine andere, beim Kartoffelpufferbacken, würde sie mehr Interesse zeigen. Während der Behandlung unterhält sie sich mit einem anderen Mädchen des gleichen Typs [...], von dem Kranken nimmt sie keine Notiz. Es kann keine unzeremonielle Zeremonie geben als diese. Etwa fünf Minuten dauert die Prozedur. Dann steht das Mädchen auf, wäscht sich in sehr schmutzigem Waschwasser, das in der Nähe steht, die Hände, sagt, der Kranke solle sich anziehen und auf Herrn Weißenberg warten, der ihm die 'Verordnungen' geben würde.

(vgl. Olden 1932, S.29f)

Mod

- die Sprache von Olden lässt erahnen, wie viel Gegenliebe Weißenberg in der Zeit teilweise entgegenschlägt
- was der Journalist hier nicht erwähnt, ist, dass Weißenberg oft zu Beginn des Tages mit Bibel in der Hand in das Wartezimmer kommt und lange Vorträge hält
- darin geht es nicht um Heilmagnetismus, sondern die Bibel selbst
- Weißenberg ermahnt die Leute, das Gebet ernst zu nehmen, sonst könnte ihnen auch nicht geholfen werden
- nach der Behandlung bekommen viele die Verordnung, jeden Abend zwei Vaterunser und den ersten Psalm zu beten
- je nach Krankheit zudem die Hausmittel wie Quarkumschläge, Arnika oder Kräutertee
- ein Abhandlung über die Heilungsmethode Weißenbergs könnte eine eigene Podcastreihe füllen
- zum einen knüpft er an den klassischen Mesmerismus an, der davon ausgeht, dass jeder Mensch innen-

Weißenberg I Von Fehebeutel nach Berlin

liegende magnetische Kräfte hat, die einen Einfluss auf Körper und Gesundheit haben und dass da eine Therapie ansetzen kann

- Weißenberg grenzt sich aber klar hier von ab, in dem er sich nur auf das christliche Handauflegen aus der Bibel beruft und den Glauben der Menschen als Bedingung für den Heilerfolg sieht
- dieses Handauflegen hat seine Wurzeln im Urchristentum und ist sowohl in Religionen als auch im Volksglauben fast auf der ganzen Welt bekannt, wie der Theologe Johannes Brehm schon 1911 festgestellt hat (vgl. Brehm, 1911, S.103ff.)
- und was sagt Weißenberg selbst? in einem Gerichtsprozess äußert er sich später sehr ausführlich dazu

SPR DM

Ich wirke rein geistig auf die von mir behandelten Kranken ein. Voraussetzung für den Erfolg ist, daß auch der Kranke daran glaubt, daß ich ihm helfen kann. Ich selbst habe nicht den geringsten Zweifel daran, daß mir die Kraft gegeben ist, jede Krankheit heilen zu können. Die Einwirkung beruht darauf, daß ein magnetischer Strom von meinem Körper aus in den Kranken übergeht. Dadurch werden ihm die Schmerzen genommen; die weitere Folge ist, daß der Kranke ein Gefühl der Zufriedenheit und Erleichterung bekommt, sodaß dadurch der Heilungsprozeß günstig beeinflusst wird; darauf ist so auch zurückzuführen, daß meine Behandlung nicht etwa nur bei geistigen und inneren Krankheiten hilft, sondern auch bei äußeren Erkrankungen wie bei Brüchen und dergleichen. [...] Es kommt nicht vor, daß ich Kranke, die zu mir kommen, davon abhalte, zum Arzt zu gehen. Wenn jemand nicht glaubt, daß ich ihm helfen kann, so schicke ich ihn fort, ebenso dann, wenn ich merke oder höre, daß der Betreffende noch bei einem Anderen in Behandlung steht. Ich trete grundsätzlich nur dann in Erscheinung, wenn entweder der Kranke überzeugt ist, daß ihm die Ärzte nicht mehr helfen können, oder wenn der Kranke keinen Arzt aufsuchen will.

Zur Unterstützung der rein geistigen Einwirkungen pflege ich in der Regel, je nach Lage des Falls, Hausmittel zu verordnen. (vgl. Landesarchiv Berlin. Rep. 58, Akte 939, Film Nr. A 683 Bd. 1. Zitiert nach: Schmetzstorff 2006, S.113f)

Mod

- mit seiner Methode erreicht Weißenberg auf jeden Fall viele Menschen
- nicht gerne gesehen sind seine Tätigkeiten bei vielen Ärzten
- die Kurierfreiheit ist ohnehin vielen Medizinern ein Dorn im Auge, die besser früher als später abgeschafft werden soll
- und tatsächlich gibt es viele, die mit vermeintlich alternativen Heilmethoden behandeln und eigentlich nur auf das Geld aus sind
- als ein angeblicher Kurpfuscher wird auch Weißenberg immer wieder scharf angefeindet
- gipfeln tut das in Artikeln wie diesem hier

SPR CS

Unser Kampf gegen Heilschwindler und ähnliche Volksausbeuter richtet sich in erster Linie natürlich gegen die schlimmsten Elemente dieser Sorte. Zu diesen gehört ohne Zweifel der Schwindel-Prophet und angebliche Heilmagneteur Joseph Weißenberg, der in Berlin, Gleimstraße 42, ein sogenanntes Heilinstitut betreibt. Wie erinnerlich haben wir diesen Bluteigel am Volkskörper, wie die Staatsanwaltschaft diese Sorte von Heilkünstlern aus anderem Anlaß einmal so treffend bezeichnete, schon öfter gehörig gezeißelt und seine verwerflichen und gemeingefährlichen Manipulationen an den Pranger gestellt.

(vgl. Unbekannter Verfasser 1929, in: Zeitschrift für Volksaufklärung gegen Kurpfuscherei und Heilmittelschwindel, S.147)

Mod

- dieser Artikel aus der sogenannten "Zeitschrift für Volksaufklärung gegen Kurpfuscherei und Heilmittelschwindel" zeigt, mit welcher Härte der Kampf um die Kurierfreiheit geführt wird
- in diesem Fall steht hinter der Zeitschrift sogar ein von der Ärzteschaft organisierter Interessenverband,

Weißenberg I Von Fehebeutel nach Berlin

der Weißenberg diskreditieren soll

- Weißenberg lässt sich von solchen Anfeindungen aber nicht einschüchtern
- im Gegenteil: er zögert nicht lange gegen die Verfasser solcher Artikel vor Gericht zu ziehen; und er zieht oft Gericht!
- zum einen als Kläger, aber auch als Angeklagter...
- mindestens 36 Prozesse werden gegen ihn im Laufe der Jahre wegen seiner Heilmethode aus Handauflegen, Hausmitteln und Gebetsverordnung geführt
- Weißenberg wird am Ende jedes Mal freigesprochen, wenn auch nicht immer in der ersten Instanz
- der Vorwurf, dass sich Weißenberg mit seinen Methoden irgendwie bereichern wollte, erscheint bei den geringen Behandlungsgebühren doch sehr abwegig
- bis heute gibt es logischerweise große Uneinigkeit darüber, inwiefern christliches Handauflegen - wie es beispielsweise von Weißenberg praktiziert wurde - zu einem Heilungserfolg führen kann oder nicht
- aber diese Frage scheint damals wie heute noch in die Beurteilung der Person Joseph Weißenberg einzufließen:
- die Historikerin Annemarie Lange bezeichnet Weißenbergs Tätigkeiten 1987 als "Scharlatanerie" (vgl. Lange 1987, S.701. Zitiert nach: Lippke 1998, S.186)
- der Historiker Ulrich Linse führt 1996 an, dass ein Gerichtsurteil Weißenbergs Diagnose-Fähigkeiten bemängelt hat (vgl. Linse 1996, S.101f)
- außerdem wird kritisiert, dass Weißenbergs Patienten nach einem Besuch bei ihm den Gang zum Arzt eventuell nicht mehr machen würden (vgl. Unbekannter Verfasser 1932: In: Zeitschrift für Volksaufklärung gegen Kurpfuscherei und Heilmittelschwindel, S.575-582)
- der Kulturosoziologe Olaf Lippke stellt immerhin 1998 fest, dass sich das Heilinstitut über Jahrzehnte halten konnte und man deswegen annehmen müsse, dass die Erfolge Weißenbergs die Misserfolge überwogen (vgl. Lippke 1998, S.181)
- Zeitzeugen wie der Journalist Johannes Sigleür erklären sich die Behandlungserfolge teilweise auch recht nüchtern

SPR DM

Weißer Käse und Arnika - diese harmlosen Mittel, die bestimmt nicht schaden können, sind von ihm in den Stand der Universalmedizin gehoben worden - sie helfen im Prinzip und tatsächlich - sie sind ein ausgezeichneter Deckmantel für die Gesundheitssuggestion. Ich bin fest überzeugt, daß die Reihe der Personen, die Weißenberg auf diese Weise geheilt hat, groß genug [...], um von einem vollen Erfolg seines großen persönlichen Heilwillens sprechen zu können. [...] Nichts ist besser geeignet, sich innerlich unbedingt zu konzentrieren, als das Gebet, von dessen formaler Richtigkeit und empfundener Innigkeit die Gesundung abhängig gemacht wird.

(vgl. Sigleür 1932, S.34ff)

Mod

- für Sigleür ist es Gesundheitssuggestion, manche würden heute vielleicht von dem Placebo-Effekt sprechen
- letztlich liegt es an einem jeden selbst, ob man an Heilen durch das christliche Handauflegen glaubt oder nicht
- Fakt ist, dass viele Menschen durch Weißenberg für sich Heilung gefunden haben und ihm dafür sehr dankbar waren
- und dass dies ein entscheidender Baustein in dem christlichen Werk ist, das Weißenberg aufbauen wird

MUSIK

Weißenberg I Von Fehebeutel nach Berlin

Mod

- neben Weißenbergs Heilinstitut beginnt er ebenfalls ab Anfang des 20. Jahrhunderts eine weitere Arbeit
- er betätigt sich als Lehrer der Bibel und wird zum lauten Kritiker gegen den Staat, die katholische und evangelische Kirche
- Weißenberg, selbst noch katholisch, stört sich an der Verehrung, die dem “unfehlbaren” Papst entgegengebracht wird
- er fordert außerdem, dass die Bibel auch in deutscher Übersetzung an alle Gläubigen ausgegeben wird
- damals gibt es die deutsche Luther-Übersetzung noch nicht für die Katholiken, die lateinische Bibel lesen nur die studierten Theologen
- aber auch an der evangelischen Kirche stößt sich Weißenberg
- hier ist es der Trend der liberalen Theologie, der mehr und mehr an Einfluss gewinnt
- bekannter Vertreter ist der Theologe Adolf von Harnack, der im Jahr 1900 16 Vorlesungen über das Wesen des Christentums verfasst hat, diese werden später in über 14 Sprachen übersetzt
- Willi Stutte, ein Anhänger Weißenbergs und außerdem sein Neffe, fasst später zusammen, warum sich Weißenberg so daran stört

SPR DM

Herr v. Harnack betätigte sich hauptsächlich als religionsgeschichtlicher Forscher. Als Historiker glaubte er das letzte Wort darüber haben zu dürfen, was an den in der Bibel überlieferten Worten Jesu historisch belegbar und also wesentlich ist und was aus der Phantasie seiner Anhänger später hinzugetan worden sei. Ebenso unterwarf Harnack die Wunderberichte einer pessimistischen Sichtung. Was so vom Evangelium übrig blieb, war wenig genug. Zersetzend aber war vor allem die Unsicherheit, in die nun die ganze nachfolgende evangelische Pfarrergeneration in aller Welt durch den Einfluss der Harnack-Schriften (Übersetzung in 14 Sprachen!) geriet. [...]

So war es denn nicht verwunderlich, dass sich viele Pfarrer auf der Kanzel als historische Quellenforscher und Religionsphilosophen sehr wichtig fühlten. Sie zerredeten die von Luther unter göttlicher Inspiration übersetzte Heilige Schrift derart rationalistisch, dass die Kirchen immer leerer wurden, [...].

(vgl. Stutte, vor 1965).

Mod

- Weißenberg ist Anhänger des positiven Christentums: dementsprechend sieht er Jesus Christus nicht nur als historische Persönlichkeit, sondern als wahrhaftigen Sohn Gottes
- Mit Handauflegen und Zungenreden sieht er dessen Wunder in der jetzigen Zeit bestätigt
- unerbittlich kämpft er dafür, dass diese “liberalen” Pastoren von den Kanzeln entfernt werden
- er scheut nicht davor zurück, Kaiser Wilhelm II. zu kontaktieren
- der ist als Staatsoberhaupt auch oberster Geistlicher der Evangelischen Landeskirche
- doch ein Brief, den Weißenberg abgeschickt hat, bleibt unbeantwortet

SPR DM

Dieses war der eigentliche Anstoß dafür, dass ich mich neben dem Beruf als Heilmagnetiseur auch als Prediger betätigte. Zunächst sprach ich nur in einem kleinen Kreis von Anhängern, ohne dass diese zu einer Gemeinde oder Sekte zusammengeschlossen waren.

(vgl. Landesarchiv Berlin Rep. 58 Film Nr. 387 Band *2730/1 bis 2731/2*. Zitiert nach: Schmetzstorff 2006, S.145)

Mod

- Weißenberg beginnt ab 1904, regelmäßig Sitzungen abzuhalten, in denen er sich für die Bibel und das positive Christentum einsetzt
- gleichzeitig nutzt er diese Veranstaltungen, um regelmäßig Trance-Reden abzuhalten, die er

Weißenberg I Von Fehebeutel nach Berlin

“Geistfreundreden” nennt

- 1907 lässt er sein Forum amtsgerichtlich eintragen, als die “Christliche Vereinigung ernster Forscher von Diesseits nach Jenseits, wahre Anhänger der Landeskirche”
- zur Gründungssitzung am 10. Oktober kommen 11 Personen, in der Satzung heißt es

SPRCS

Zweck und Absicht:

Förderung des Christlichen Glaubens aufgrund der Bibel. Jegliche Behandlung über Politik ist ausgeschlossen.

§ 1 Mitgliedschaft:

Mitglied kann jeder werden, der das 18. Lebensjahr überschritten hat und die Heilige Schrift voll und ganz anerkennt.

§ 2 Verlust der Mitgliedschaft:

Die Mitgliedschaft verliert derjenige, welcher die Harmonie, Liebe und Eintracht der Vereinigung stört.

(vgl. Archiv Friedensstadt: Dokumente I. 1. Protokollbuch der Christlichen Vereinigung ernster Forscher von Diesseits nach Jenseits, wahrer Anhänger der christlichen Kirchen 1907, 1908, 1909, S.3. Zitiert nach: Schmetzstorff 2006, S.166f)

Mod

- die Treffen finden jeden Donnerstag um 21 Uhr statt, monatlich kostet die Mitgliedschaft 90 Pfennig, pro Abend sind außerdem zehn Pfennig Eintritt zu zahlen
- dieses erste kirchliche Forum soll für Weißenberg in keinem Fall den Gang zur Kirche ersetzen
- regelmäßig ruft er Mitglieder und Gäste dazu auf, in der Bibel zu lesen, zu beten und in die Kirche zu gehen und sich dort zu engagieren - egal, ob katholisch oder evangelisch
- dieser Wille zur Überbrückung zeigt sich auch darin, dass der Name der Vereinigung noch im selben Jahr geändert wird und mit “Wahre Anhänger der christlichen Kirchen”, endet, Plural...

MUSIK SETZT LANGSAM EIN UND LÄUFT UNTER MOD

- es ist die Zeit, in der sich in Weißenbergs Leben auch sonst noch große Veränderungen anbahnen
- sein frisch gegründeter Verein wird für Aufsehen sorgen und für Weißenberg auch im privaten Bereich Konsequenzen haben
- und Weißenbergs unerschrockene Art, Kaiser und Kirche zu kritisieren wird dazu führen, dass er auch auf dem Radar der Berliner Polizei erscheint
- aber trotz allem wird Weißenbergs Bewegung weiter wachsen, genauso wie die Verehrung gegenüber diesem Mann, unter anderem so stark, dass er sich beginnt, dagegen zu wehren
- das alles gibt es in der nächsten Folge vom Podcast

MUSIK

Mod

- dieser Podcast wurde produziert vom Buschfunk-Podcast, einem komplett ehrenamtlichen Projekt, das neben Glauben, Humor und Überbrückung auch inoffiziell über die Johannische Kirche berichtet
- Recherche, Redaktion, Text und Produktion liegt bei Robin Köhler
- Sprecher waren Clara Sonntag und Dimitri Müller
- Gestaltung liegt bei Janosch Stein
- die Musik stammt aus der Youtube Audio Library
- Besonderen Dank an Andreas Schmetzstorff, Andreas Schwiewagner, Rüdiger Auerbach und Johannes Franke
- Zum Schluss bleibt nur zu sagen: Wer hört nicht gern Buschfunk!

Weißenberg I Von Fehebeutel nach Berlin

QUELLENVERZEICHNIS

Falk, Johannes: 80 Jahre Handauflegung - Geschichte eines Sakraments, 23.08.1983, S.1-2.

Lippke, Olaf: Gott in der Gleimstraße oder Vom sozialen Nutzen religiöser Empfindungen. In: Grenzgänger. Wunderheiler. Pflastersteine. Die Geschichte der Gleimstraße. Berlin: BasisDruck Verlag, 1998.

Olden, Rudolf: Das Wunderbare oder Die Verzauberten. Propheten in deutscher Krise. Berlin: Rowohlt Verlag, 1932.

Schmetzstorff, Andreas: Joseph Weißenberg (1855-1941) - Leben und Werk. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2006.

Sigleur, Johannes: 4 um Weißenberg. Neukölln: Buchdruckerei Alfred Hinkefuß, 1932.

Stutte, Willy: Erinnerungen an den Meister Joseph Weißenberg. Unveröffentlichtes Typoskript, vor 1965.

Unbekannter Verfasser: Wie Joseph Weißenbergs Toten-Erweckungen in Wahrheit aussehen. In: Zeitschrift für Volksaufklärung gegen Kurpfuscherei und Heilmittelschwindel, 3. Jahrgang, Nr. 1, Januar 1929, S.147.

Weißenberg, Joseph: Das Fortleben nach dem Tode und geistige Inspiration von medialer Seite. Berlin: Concordia, 10. Auflage, [1912].

Weißenberg, Joseph: Der Lebenslauf. Berlin: Selbstverlag, 1927.

WEITERGEHENDE LITERATUR

Archiv Friedensstadt: Dokumente I

- 1. Protokollbuch der Christlichen Vereinigung ernster Forscher von Diesseits nach Jenseits, wahrer Anhänger der christlichen Kirchen 1907, 1908, 1909, S.3
- Bericht von Theodor Berger vom 18.06.1921 über Prophezeiungen Weißenbergs im Riesengebirge von 1866 und davor.
- Grete Müller / Lebenserinnerungen vom 03.10.1952, S.6.

Brehm, Johannes: Die Handauflegung im Urchristentum. Original-Ausgabe, Leipzig, 1911. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Nachdruck, 2. Auflage, 1968.

Der Weiße Berg Nr. 26, Beilage, 1934, S.2.

G., Willi: Brief von Willi G. In: Lippke, Olaf: Gott in der Gleimstraße oder Vom sozialen Nutzen religiöser Empfindungen. In: Grenzgänger. Wunderheiler. Pflastersteine. Die Geschichte der Gleimstraße. Berlin: BasisDruck Verlag, 1998.

Johannes-Botschaft Nr. 25, 16.06.1927, S.99.

Landesarchiv Berlin

- Rep. 58, 939, Bd. 2 = Film 684.

Weißenberg I Von Fehebeutel nach Berlin

- Rep. 58, Akte 939, Film Nr. A 683 Bd. 1
- Rep. 58 Film Nr. 387 Band *2730/1 bis 2731/2*

Lange, Annemarie: Berlin in der Weimarer Republik. Bonn: Dietz Verlag 1987, S.701.

Linse, Ulrich: Geisterseher und Wunderwirker. Heilsuche im Industriezeitalter. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuchverlag, 1996.

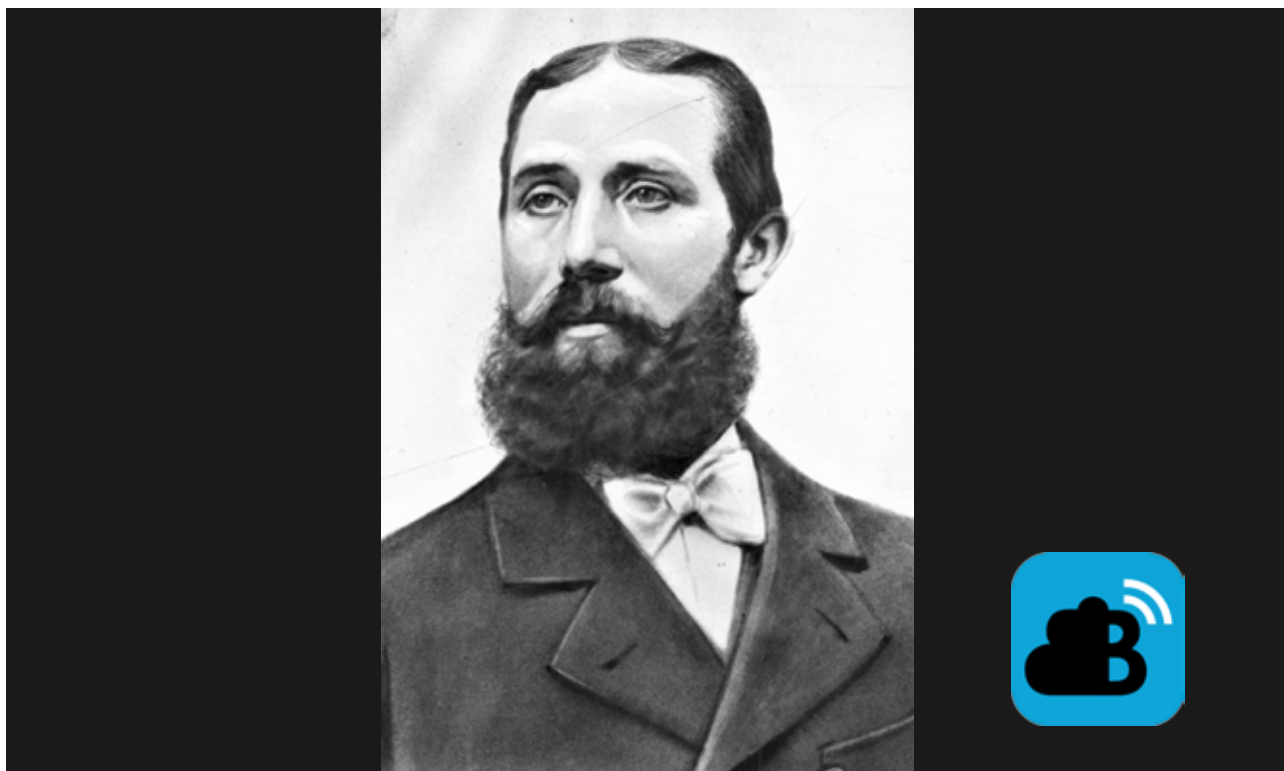
Schulz Kurt: Rudolf Virchow und die oberschlesische Typhusepidemie von 1848, in: JSFUB 19 (1978), S.107-120.

Unbekannter Verfasser: Die vernichtende Urteilsbegründung gegen Weißenberg. In: Zeitschrift für Volksaufklärung gegen Kurpfuscherei und Heilmittelschwindel, 5. Jg., Nr.12, Dezember 1932, S.575-582.

LEGENDE

Mod: Moderation Robin Köhler
SPR CS: Sprecherin Clara Sonntag
SPR DM: Sprecher Dimitri Müller
ZSP: Zuspielder

Alle Bilder stammen aus einem privaten Archiv.



© Robin Köhler, 9. Oktober 2020, www.buschfunk-podcast.de